

Laibacher Zeitung.

N^r. 70.

9 LA
1-K
ZEITUN
1839

Samstag

den 31. August

1839.

Ägypten.

Das k. k. ägyptische Gubernium hat mit Entschliebung vom 17. August d. J. die erledigte, dem Patronate des krainischen Religionsfondes unterstehende Localkaplanei Saplana, dem dormaligen Pfarrcooperator zu Semitsch, Franz Schuk, verliehen.

Schiffahrt in Triest:

Am 23. August.

Galacz: Aristide, Ciriaco, Griech., in 42 Tagen, mit Mais.

Am 24. dito.

Savannah: Curius, Sudsay, Amerik., in 70 Tagen, mit Zucker und Kaffee.

Wendtg: William Harris, Vally, Engl., in 2 Tagen, mit versch. Waren.

Ungarn.

Zu Belkenye, im Gömörer Comitat, zündete am 29. v. M. um 11 Uhr früh ein geisteszerrütteter Landmann, der allein zu Hause geblieben, das Strohdach seines eigenen Hauses an, und weil die Einwohner, auf ihren Feldern mit der Ernte beschäftigt, nicht sogleich zur Hand seyn konnten, um zu löschen, so verbreitete sich das verheerende Element ungehindert mit der größten Schnelligkeit. Der Wirbelwind zerstreute die glühende Asche und die Gluth nach allen Seiten, auf das fünfte bis zehnte Dach, so, daß in einer halben Stunde über 70 Häuser, 90 Stallungen und 40 Scheunen sammt Kirche und Schulhaus gleich einem Feuermeer bedeckt waren, und jetzt, außer zusammenstürzenden Mauern, nur noch ein Hüterhaus den Ort, wo Belkenye gestanden, zeigt. Außer dem Geistesirren, welcher das Unglück verursacht hat, verbrannten noch zwei sjährige Kinder. Mehr als 500 Menschen sind ohne Obdach, Lebensmittel und Kleidung. Nur das Vertrauen zu Gott und zur Mithätigkeit ihrer glücklicheren Mitmenschen bewahrt sie vor Verzweiflung. (Dfner 2.)

Belgien.

In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. hat

man zu Franchimont an mehreren Orten aufstörerische Placate angeschlagen. Auf denselben waren eine Flinte und ein Säbel abgebildet, und man las darunter: die Flinte müsse nach der Brust, und der Säbel nach dem Herzen gerichtet werden; man forderte in diesenzetteln eine Verminderung des Brotpreises um 20 Centimes, und am Schlusse sagte man, daß, wenn der Forderung kein Genüge geleistet werde, man nicht mehr das Eigenthum, sondern die Personen angreifen werde.

In der Bierbrauerei in der Strafe du Petit Kempart zu Brüssel hat am 12. August eine Feuerbrunst 900 Tonnen Bier und 1000 leere Tonnen vernichtet. (St. B.)

Frankreich.

Am Napoleonstage (15. August) wurden wieder viele Immortellenkränze an der Vendomesäule zu Paris niedergelegt. Den ganzen Tag gingen Patrouillen in der Nähe umher; doch blieb Alles ruhig.

Reschid Pascha ist am 16. August von London in Paris angekommen; er schiffte sich in Marseille nach Constantinopel ein. (St. B.)

In der Umgebung von Orleans wird ein Bettlerdepot für 120 — 150 Bettler gegründet. Dieselben sollen in zwei Classen zerfallen: solche, die durch gerichtliches Urtheil in die Anstalt gewiesen werden, und solche, die der Präfect in dieselbe aufnimmt. Alle haben eine Uniform zu tragen. Eine andere Maßregel hat der Präfect des Marne-Departements in Betreff des Bettelns ergriffen. Die arbeitsuntüchtigen Armen dürfen in ihren Gemeinden betteln, haben jedoch auf der Brust eine Metallplatte mit der Inschrift: Bettler, zu tragen. (B. 3.)

Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 8. August zufolge soll die Ribera-Brigade, ein Theil der Centrumsarmee, welche ausmarschirt war, um die Befestigungs-

werke von Chulilla im westlichen Valencia zu zerstören, von Carlistischer Reiterei angegriffen, und in Unordnung gebracht worden seyn. Espartero hat seinen Befehl, alle Familien der in den Reihen der Carlisten dienenden Individuen zu vertreiben, und ihre Güter einzuziehen, neuerdings eingeschärft. (W. 3.)

Madrid, 10. August. Aus Valencia sind traurige Nachrichten eingegangen. Am 2. marschirte bei Tagesanbruch die von dem Obersten Ortiz befehligte, aus 3 Bataillonen, 200 Pferden und 2 Kanonen bestehende Brigade der Ribera von Liria aus, um die Befestigungen zu zerstören, welche die Carlisten bei Chulilla anlegen. Unterwegs stießen sie auf die Carlistischen Corps des la Cova und Arealo und auf die Cavallerie des Patillos, welche sich nach einigem Widerstande zurückzogen, dann aber durch 4 Bataillone und 100 Pferde unter Forcadeils Anführung verstärkt wurden. Die Truppen der Königin, zum Theil Rekruten, die noch nie im Feuer exercirt hatten, geriethen in vollständige Auflösung, und warfen, von ihrer eigenen Cavallerie überritten, die Gewehre von sich. Ein Oberst und 6 Offiziere wurden getödtet, 3 Offiziere verwundet und 6 gefangen. An 800 Soldaten wurden vermißt, und 1400 Gewehre fielen in die Hände der Carlisten. Der General D'Donnell ist damit beschäftigt, die Befestigungen von Sales, ein Castell und zwei alte Wachtthürme, einzunehmen. Die Anlegung der Batterien war sehr schwierig, und konnte nur in großer Entfernung von den Forts geschehen. Am 3. Nachmittags wurde D'Donnell durch Cabrera und Forcadell in der Fronte angegriffen; das Gefecht, in welchem D'Donnell einen Verlust von 4 verwundeten Offizieren und 60 Soldaten hatte, hörte bei Einbruch der Nacht auf. Am 4. wechselten die Forts und die Batterien D'Donnells einige Kanonenschüsse; man glaubt, daß Cabrera jenen Punct hacinädig vertheidigen werde. Am 1. wurden bei Villafames 87 gefangene Offiziere und 22 Soldaten ausgewechselt.

Königliches Hauptquartier Le f a c a, 12. August. Das fünfte Bataillon von Navarra, durch die an der französischen Gränze befindlichen Verbannten der sogenannten apostolischen Partei aufgehezt, hat sich in der Nacht des 9. revoltirt, und unter dem Geschrei: „Viva el Rey, muera Maroto“ seine Cantonirung und den General Bariategui, der, während Elio Wäder braucht, intermistisch das Commando in Navarra führt, verlassen. Sechs Offiziere führen die Meuterer, die übrigen sind ihrer Pflicht treu geblieben. Die Meuterer durchzogen das Bastan und suchten in Elisondo einzudringen, doch wurden die Thore gesperrt; hierauf wandten sie sich nach Vera, wo das ganze Bataillon gestern angelangt ist. — Ein junger Offizier, Namens Lecuan, aus Lepza, einer der ersten, die mit Zumalacarreñi aufstanden, damals 14 Jahre alt, und sein

Liebling, zuletzt Capitän der Voltigeurscompagnie, scheint das Haupt des Aufstandes zu seyn. — Vorgestern (10.) kam die erste Nachricht nach Tolosa, wo das königliche Hauptquartier aufgeschlagen war; es wurde Conseil gehalten und beschlossen, daß der König sich in Person zu den Meuterern begeben würde. In Folge dessen ist Sr. Majestät gestern von Tolosa aufgebrochen, bloß von seinen Hausstruppen begleitet, und hat in Gonzueta übernachtet; heute verfolgte der König seinen Marsch bis hierher, zwei Stunden von Vera, wo er heute Abend anlangte. General Elio hat seine Wäder verlassen und rückt durch die navarresischen Thäler mit einigen Bataillons in gleicher Richtung vor. Der König ist sehr aufgebracht, und will, wenn die Meuterer sich auf die erste Aufforderung nicht ergeben, mit großer Strenge verfahren. (Allg. 3.)

Portugal.

Man schreibt aus Lissabon vom 29. Juli: Der Graf von Porto Santo ist plötzlich verstorben; er wird allgemein betrauert. Er war es, der mit dem Herzoge von Palmella Portugal auf dem Wiener Congresse vertrat. In der Folge war er Botschafter zu St. Petersburg und Madrid, und Minister der auswärtigen Angelegenheiten in den Jahren 1825 und 1826. Die Mission, als außerordentlicher Botschafter der Königin Victoria beizuwohnen, hatte er abgelehnt. (W. 3.)

Großbritannien.

Ein Londoner Blatt, der Argus, will die sichere Nachricht haben, daß die britische Regierung an Admiral Stopford den Befehl gesandt, er solle die Auslieferung der türkischen Flotte von dem ägyptischen Pascha fordern, und, wenn dieser sie verweigere, ihm dieselbe mit Gewalt nehmen. (St. B.)

Meschid Pascha, außerordentlicher Botschafter der Pforte am englischen Hofe, hat sich am 13. August zu Dover eingeschifft, um über Frankreich nach Constantinopel zurückzukehren, wohin er von dem neuem Sultan berufen ist.

Die Times enthält ein Schreiben des Oberaufsehers über den britischen Handel in China, Capitäns Elliot, datirt aus der portugiesischen Colonie Macao, vom 23. März, an die in Canton anässigen britischen Unterthanen. Er sagt darin: „Nach dem in der Opium-Angelegenheit Vorgefallenen ist es unmöglich, mit Ehre, Sicherheit und Vortheil freundschaftliche Verbindungen mit den chinesischen Behörden zu unterhalten, so lange nicht befriedigende Erklärungen abgegeben sind. Dem gemäß werde ich von der chinesischen Regierung Pässe für alle britischen Unterthanen, die das Land verlassen wollen, verlangen. Zugleich fordere ich dieselben auf, alle ihren Waren zum Zwecke des Transports nach Macao an Bord der Schiffe Reliance, Dewell und Georg IV., die bei

Whampoa liegen, bringen zu lassen. Auch werden sie mit ein Verzeichniß der Verluste und Beschädigungen überschicken, welche sie durch das Benehmen der chinesischen Behörden erlitten haben. Das portugiesische Gouvernement verspricht ihnen allen Schutz. Ihre Weigerung, Pässe zu nehmen, würde die brittische Regierung nicht abhalten, die durch die Umstände gebotenen Zwangsmaßregeln zu ergreifen. Sollte die chinesische Regierung die verlangten Pässe länger, als drei Tage, nach Empfang meines Schreibens verweigern, so werde ich daraus schließen, daß sie die brittischen Unterthanen als Geiseln zurückhalten will, um durch Drohungen mit Gewalt gegen ihre Personen oder sogar mit dem Tode Concessionen, die für deren Interessen nachtheilig wären, zu erpressen. Ich lenke die Aufmerksamkeit aller Fremden in China auf Gegenwärtiges, und verheiße ihnen meinen Schutz.“ — In einem Schreiben aus Canton vom 10. April wird gemeldet, daß die beiden angesehensten Hong-Kaufleute, vermittelt welcher die Europäer ihren Handel mit China treiben, gefesselt an allen fremden Factoreien vorübergeführt wurden. (W. 3.)

Schweden und Norwegen.

Am 28. Juli überreichte eine Deputation einer großen Zahl angesehener Grundbesitzer der Insel Gothland dem Könige eine Adresse, worin das Gesuch gestellt wird, daß in Stits auf der Insel Gothland ein Freihafen errichtet werden möchte. Der König sprach in seiner Antwort die Theilnahme und die Sorgfalt aus, die er für die Interessen der Wittsteller hege; bemerkte aber, daß mit ihren Anträgen noch andere wichtige Verhältnisse in Beziehung kämen, und die Angelegenheit daher eine genaue und sorgfältige Erwägung bedürfe. Es wurde demnach das Gesuch der Deputation auf königlichen Befehl der Handels- und Finanzdeputation zur Berichterstattung überwiesen. (St. B.)

R u s s l a n d.

Saratow, 10. Juli. Im Pfarrdorfe Fedorowka, des Schwalünksischen Kreises, wurden die Bauern in der Nacht vom 16. auf den 17. Juni durch ein plötzliches unterirdisches Getöse und eine Bewegung des Erdbodens, worauf ein Krachen ihrer Häuser folgte, aufgeweckt. Ohne die Ursache hiervon ergründen zu können, stürzten sie auf die Straße hinaus, und sahen mit Schrecken, daß das ganze Thal, auf welchem der größte Theil ihres Dorfes belegen ist, von dem Fuße des Berges losgerissen, sich bedeutend gesenkt hatte, und sich zur Wolga vorwärts schob. Die Bestürzung der Unglücklichen erreichte den höchsten Gipfel, als die ganze sich bewegende Masse zu schwanken begann, an einigen Stellen die Gebäude in die Höhe gehoben wurden und an andern umstürzten. In kurzer Zeit hatten sich auf der ganzen gesenkten Fläche ke-

deutende Erhöhungen und Vertiefungen, und breite, regelmäßige Spalten gebildet; das Ganze erschien gleichsam terrassenartig, und wie durch Kunst hervorgegangen. Da, wo Sümpfe und kleine Seen gewesen waren, erhoben sich Hügel, an hohen Stellen aber zeigten sich Vertiefungen, welche sich, so wie die Spalten, mit Wasser füllten; die ganze Oberfläche des Thales glich einem schwankenden Floße. Die sichtbare wellenartige Bewegung des Bodens dauerte dreimal 24 Stunden, dann hörte sie allmählich auf, und bis zum 6. Juli ereigneten sich nur noch stellenweise Vertiefungen und Zerstörungen. In dieser Zeit wurden gegen 70 Häuser beschädigt. Einige wurden gänzlich zerstört, andere in mehrere Theile zerrissen; fast alle Keller sind vernichtet; am meisten aber zeigte sich die zerstörende Kraft an den Tennen und Küchengärten, welche in der Nähe des Berges lagen, und zwar bedeutend höher als das Dorf selbst. Diese wurden bei Senkung der Fläche gänzlich zerstört. Glücklicherweise ist kein Bauer umgekommen; während des Wirrwarls lebten sie Alle unter freiem Himmel, und fangen erst jetzt wieder an, ihre Häuser auszubessern. Die Senkung des Thales erstreckt sich in der Länge auf $1\frac{1}{2}$ Werste, in der Breite auf 250 Faden; wie weit das Thal vorwärts geschoben worden, ist noch nicht ermittelt. Das Pfarrdorf Fedorowka liegt nahe an der großen Straße aus Sibirsk nach Saratow, auf der 15ten Werst vor der Stadt Schwalünsk. Ueber diesem Dorfe erheben sich bedeutend hohe Berge, deren oberer Theil aus Kalkstein, der untere aber aus verschiedenen Lehmart, dann Kiesel- und kalksteinartigen Steinen besteht. Das Thal, in welchem das Dorf Fedorowka liegt, gränzt von der Ostseite an die Berge, während die entgegengesetzte Seite von der Wolga bespült wird. Von den vielen Vermuthungen in Betreff der Ursache dieses Phänomens dürfte die nachfolgende wohl einer Beachtung werth seyn. Gegenüber der Stelle, wo sich die Senkung gebildet hat, ist die Wolga sehr zwischen beiden Ufern eingengt; da sie nun keinen Spielraum für die Strömung ihrer Wogen hatte, so hat sie allmählich das rechte Ufer unterspült, wo Fedorowka liegt; da nun dieses Ufer fast ganz aus angeschwemmter Erde besteht, so hat sich das Wasser zwischen den weichen und festen Erdschichten Bahn gemacht, und so ist die Höhlung entstanden, welche jetzt durch die Senkung des Thales wieder verschüttet worden. (Allg. 3.)

Die Zeitung von Odessa vom 2. August meldet: Mehrere fremde Blätter haben angezeigt, daß der neue Sultan in den ersten Tagen nach seiner Thronbesteigung die von dem Sultan Mahmud getroffenen Quarantäne-Einrichtungen aufgehoben oder suspendirt habe. Auch hier hatte sich das Gerücht verbreitet, allein nach den Aussagen der Direct aus

Constantinopel angekommenen Schiffscapitane ist daselbe ungegründet.

(W. 3.)

Osmanisches Reich.

Der *Moniteur Parisien* vom 16. August Abends enthält unter der Aufschrift „Orientalische Angelegenheiten“ Folgendes: „Die Nachrichten, welche die Regierung gestern aus Constantinopel und Alexandrien erhalten hat, reichen bis zum 27. Juli. — Die vollkommenste Ruhe herrschte fortwährend in Constantinopel. Akif Efendi, der von der Pforte nach Alexandrien geschickt worden war, um dem Mehmed Ali Worte des Friedens zu überbringen und ihm die Erbllichkeit von Aegypten anzubieten, war nach Constantinopel zurückgekehrt. Bekanntlich hat der Vicekönig diesen Vorschlag abgelehnt und besteht darauf, vom Sultan zu begehren, daß er ihm die Erbllichkeit sämmtlicher Provinzen, deren Verwaltung ihm durch die Uebereinkunft von Kutahia zugestanden worden war, gewähre. — In Alexandrien genoß man, nach allen den Bewegungen der letztverfloßenen Zeit, seit einigen Tagen einer wahren Ruhe. Die türkische Escadre war fast ganz in den Hafen eingelaufen; die ägyptische Escadre kreuzte außerhalb der Fahrwasser. Mehmed Ali erwartete mit Ungeduld die Antwort der Pforte auf die obigen Vorschläge, deren Ueberbringer Akif Efendi war. — Die Nachrichten aus Syrien reichen bis zum 10. Juli. Das Hauptquartier Ibrahim Pascha's war in Marasch. Herr Sailer, welcher Ibrahim Pascha am 29. Juni, folglich fünf Tage nach der Schlacht von Nisib, in Antab getroffen hatte, war dem Generalissimus nach Marasch gefolgt und hatte erwirkt, daß er daselbst Halt machte. Die Gründe, warum Ibrahim nicht früher Halt machte, sind in einem Schreiben, welches er an seinen Vater gerichtet hat, entwickelt. Die von dem ägyptischen Generalissimus angeführten Gründe sind reell, und es ist gewiß, daß die Armee Ibrahim's, selbst in den Stellungen, in denen sie sich gegenwärtig befindet, nur mit größter Schwierigkeit zu subsistiren vermag. Er ist übrigens sicher, daß Herr Sailer nicht ohne Mühe von Ibrahim, der von seinem Siege trunken war, erwirken konnte, daß er darauf Verzicht leistete, die Früchte desselben zu verfolgen und die Feindseligkeiten einzustellen. Die Armee Ibrahim's hatte am 10. Juli folgende Stellung: Das Hauptquartier und das Gros der Armee waren zu Marasch; eine Infanteriebrigade, eine Cavalleriebrigade, vier Artilleriebatterien und gegen 1500 Mann irregulärer Truppen, unter Osman Bey's Befehlen, waren in Orfa. Zu Bir, im verschanzten Lager (demselben, welches Hafiz Pascha angelegt hatte), stand eine Infanteriebrigade; zu Nisib ein einziges Bataillon; zu Antab

zwei Infanteriebrigaden und mehrere Batterien unter Soliman Pascha's (Selves) Commando; fünf Cavallerieregimenter und zehn Batterien, unter Ahmed Pascha Menikli's Befehlen, waren, über Alexandrette, nach Adana geschickt worden. — Was Hafiz Pascha's Armee anlangt, so scheint es, nach den Nachrichten, die man im Hauptquartier Ibrahim's hatte, daß sie völlig aufgelöst war, daß selbst ihre Ueberbleibsel von den Kurden, welche die Gelegenheit benützten, sich an Hafiz Pascha, der seit drei Jahren einen erbitterten Krieg gegen sie geführt hatte, zu rächen, angegriffen und zerstreut worden waren, und daß dieser Befehl mit genauer Noth mit fünfzehn Reitern in Malatia angekommen ist. — Ein Schreiben aus Syra vom 31. Juli meldet, daß die Escadre des Admirals Stopford am 27. in Paros angekommen und von da nach Mytilene unter Segel gegangen war. Die französische Escadre war fortwährend bei Tenedos. — Die Regierung hat Nachrichten aus Odessa vom 29. Juli. Es war daselbst keineswegs die Rede von einer nahe bevorstehenden Intervention Rußlands in Constantinopel, und es hatten keine außerordentlichen Anstrengungen in diesem Theile des Reiches, noch in der Krimm, Statt gefunden.“

(St. B.)

China.

Die *Journal* von Canton vom 20. Mai enthalten ein langes Edict des kaiserl. Commissärs zu Taenquang gegen die fremden Kaufleute in Hinsicht des verbotenen Opiumhandels, in welchem folgende Stelle vorkommt: „Wollt ihr dankbar seyn für die Begünstigungen, die man euch bewilliget, so achtet die Befehle, und thut Andern nicht Unrecht. Warum führt ihr in unser Land Opium ein, von dem ihr bei euch zu Hause keinen Gebrauch macht? Ihr setzt dadurch das Leben von Menschen in Gefahr, nachdem ihr ehevor ihr Eigenthum angegriffen habt. Seit zehn Jahren betrügt ihr das chinesische Volk durch euren Opiumverschleiß, und ihr habt dadurch ungeheuren, aber unerlaubten Gewinn gemacht. Ein ähnliches Verbrechen stößt dem menschlichen Herzen tiefen Unwillen ein, und ist vor den Augen der göttlichen Weisheit nicht zu entschuldigen. Ich, der hohe Commissär, werde beim Kaiser um ein Todesurtheil gegen einen oder zwei der Schuldigsten unter euch, deren Güter confiscirt werden sollen, nachsuchen, und so den Uebrigen eine nützliche Lection geben.“ (B. v. L.)

Anzeige.

Heute den 31. August, dann Sonntag den 1. und Montag den 2. September wird der bereits aus mehreren Journalen bekannte Escamoteur Herr **A. Fabris** aus Wien, im Saale der bürgerl. Schießstatt Nachmittags seine über der Sphäre gewöhnlicher Taschenspieler hervorragenden Kunststücke produciren, wobei noch der Umstand zu bemerken kommt, daß er die meisten seiner Vorstellungen mit verbundenen Augen zu geben pflegt. Das Nähere wird der Anschlagzettel enthalten.